

Liebenau (Kr. Züllichau-Schwiebus) – Lubrza (Pow. świebodziński)

1 Der Name der Stadt

1246: Lubizi (CD maioris Poloniae 1, Nr. 265). – 1249: Lubrze. – 1276: Lubenow. – 1293: Lubrze. – 1319: Lubinen. – 1738, 1939: Liebenau.

1946, 2019: Lubrza.

Die Urk. von 1246 wird von einem Teil der Forschung für eine Fälschung gehalten.

2 Die Lage der Stadt in der Landschaft

a Naturräumliche Lage

Auf einer schmalen Landwelle, die sich von SO zwischen Sümpfen und Seen erstreckt und den Übergang über ein Fließ im N ermöglicht. Höhe: 75 m.

b Verkehrslage

An der Handelsstr. von Schwiebus (Świebodzin) nach Landsberg/W. (Gorzów Wielkopolski). Nächster Bhf. Starpel (Staropole), 5,2 km von L. – Um 1940 Auffahrt an der Reichsautobahn von Frankfurt/O. nach Posen (Poznań). Heute liegt L. abseits größerer Str.

3 Der Ursprung der Ortschaft

a Vorbesiedlung

N von L. befinden sich die Reste einer ma. Burganlage mit Überresten eines Turmes.

4 Stadtentstehung und Stadtherrschaft

b Ortsherr und „Gründer“ der Stadt

Ab 1247 war L. tw. im Besitz von Adelsfam. (bis 1319 der von Wisenburg) und dem 1231 gegründeten Zisterzienserkl. Paradies (Paradyż). 1276

erfolgte die Stadtgründung durch den Gf. Albert von L., Kastellan in Bent-schen (Zbąszyn). Ab 1322, nachdem das Kloster mit Peter von Lossow Besitz vertauscht hatte, bis 1810 im alleinigen Besitz des Klosters.

c Rechtsbezeichnungen der Stadt

1247: villa. – 1304: oppidum et castrum. – 1319: hus und statt. – 1330: Stadt und Schloss. – 16. Jh.: civitas. – 1615: Bericht, dass L. durch Kriegsverheerungen zum Flecken herabgesunken sei. – 1818, 1844: Flecken. – 1867, 1939: Stadt. 1948, 2011: Dorf.

5 Die Stadt als Siedlung

a Topografische Entwicklung

Ursprüngl. keine städt. Anlage. Die Burg, ein Erdhügel mit Wohnturm aus der 2. Hälfte des 13. Jh., im NW des Dorfes gelegen. Nach dem Brand 1762 mit einem mehr städt. Grundriss wiederaufgebaut. Leiterform längs der von Schwiebus im SO kommenden Str. mit Kirche in der Mitte. 500 × 200 m.

1743: 90 H. – Um 1790: 108 Feuerstellen. – 1818: 116 Feuerstellen. – 1823: 116 H. – 1858: 144 Wohngeb. – 1871: 141 Wohngeb. – 1885: 148 Wohngeb.; 318 Whg. – 1905: 174 Wohngeb. – 1925: 190 Wohngeb.; 339 Whg. – 1939: 339 Haushltg.

1988: 216 Whg., davon 51 in Geb. vor 1918, 120 in Geb. von 1918–44, 8 in Geb. von 1945–70, 6 in Geb. von 1971–78 und 31 in Geb. von 1979–88; 76,4%

- aller Whg. mit Anschluss an die Wasserversorgung, 57,9 % mit WC, 63,9 % mit Bad, 62 % mit Warmwasser und 41,2 % mit Zentralheizung. – 2002: 178 Wohngeb.; 239 bew. Whg., davon 99 in Geb. vor 1918, 61 in Geb. von 1918–44, 5 in Geb. von 1945–70, 7 in Geb. von 1971–78, 35 in Geb. von 1979–88 und 29 (mit im Bau befindl.) in Geb. von 1989–2002; 97,8 % aller Whg. mit Anschluss an die Wasserversorgung, 91,2 % mit WC, 92,1 % mit Bad, 89,5 % mit Warmwasser und 73,6 % mit Zentralheizung.
- b Markante Gebäude
Die ehemals ev. Kirche von 1847 ist ein neoromanisches, einschiffiges Geb. mit halbrunder Apsis und einem schlanken Turm. Der Turm in den 1880er Jahren abgebrannt und neu errichtet. Die barocke kath. Kirche aus dem Jahre 1776 wurde 1945 zerstört, in den 1960er-Jahren abgetragen.
- c Brände und andere Zerstörungen
Brände: 1625, 1762 und 1823.
- 6 Die städtische Bevölkerung und das Sozialgefüge**
- a Herkunft und Zahl der Bewohner
1743: 600 Ew. – Um 1790: 525 Ew. – 1818: 719 Ew. – 1823: 719 Ew. – 1858: 1186 Ew. – 1871: 1276 Ew. – 1880: 1267 Ew. – 1885: 1295 Ew. – 1890: 1303 Ew. – 1910: 1148 Ew. – 1925: 1209 Ew. – 1939: 1170 Ew. – 1961: 611 Ew. – 1988: 803 Ew. – 2002: 926 Ew. – 2011: 1065 Ew.
- c Soziale, konfessionelle, Alters- und Geschlechtsstruktur sowie soziale Bewegungen
Um 1700 unterschied man Großbg., Mitbg. und Hausleute.
- Um 1790: 51 dienstbare Bauern, 40 Freihäusler.
Erwerbstätige mit Angehörigen ohne Hauptberuf 1939: 20,8 % (202 Pers.) Selbstständige, 17,3 % (168) mithelfende Familienangehörige, 9,7 % (94) Beamte und Angestellte, 52,2 % (506) Arbeiter.
1858: 866 Ev., 310 Kath., 10 Juden. – 1871: 958 Ev., 311 Kath., 7 Juden. – 1885: 910 Ev., 384 Kath., 1 sonst. Christ, 1 Jude. – 1905: 757 Ev., 460 Kath., keine Juden. – 1925: 744 Ev., 464 Kath., 1 Jude, keine Bekenntnislosen.
1871: 605 M, 671 F; < 10 J.: 331. – 1885: 615 M, 680 F. – 1895: 614 M, 650 F; 29 einzeln lebende M und 44 einzeln lebende F mit eigener Hauswirtschaft. – 1925: 571 M, 638 F. – 1939: 587 M, 583 F; < 6 J.: 11,3 %, 6–13 J.: 14,6 %, 14–64 J.: 63,4 %, ≥ 65 J.: 10,7 %.
1988: 400 M, 403 F; 0–19 J.: 33,2 %, 20–39 J.: 31,9 %, 40–59 J.: 19,8 %, ≥ 60 J.: 15,1 %. – 2002: 463 M, 463 F; 0–19 J.: 31,2 %, 20–39 J.: 28,6 %, 40–59 J.: 26,7 %, ≥ 60 J.: 13,5 %. – 2011: 541 M, 524 F.
- d Bevölkerungsverzeichnisse
Ab 1654: Kath. Kb. vorh., die ältesten seit 1945 verschollen. – 1655–1738: Lückenhaft im Diözesanarchiv Breslau (Wrocław) und lückenhaft in der Deutschen Zentralstelle für Genealogie im StA Leipzig. – 1655–1766: Als Kopie lückenhaft im FHL Utah.
1794–1874: Ev. Kb.-Duplikate im BLHA und als Kopie im FHL Utah.
1874–1900: Standesamtsreg. lückenhaft im APZG. – 1900–44: Lückenhaft im Standesamt Schwiebus (Świebodzin). –

1874–1938: Lückenhaft im LAB. –
1874–1937: Kopie im FHL Utah.
1913, 1929: Adressbuch.

7 Sprache, Bräuche und Vereine

a Sprache und Mundart

Dt., Niederschles.

1905: 15 Polnischsprachige und 1
Mehr- oder Anderssprachiger.

c Vereine und politische Organisationen

1899: Kath. Volksverein gegr. – 1910:
Männer-Turnverein gegr.

1961: Fußballklub „Zjednoczeni Lub-
rza“ gegr. – 2016: 1 Sportklub.

8 Die Wirtschaft

a Wirtschaftliche Entwicklung

1383: Märkte und Handwerker erw. –
1613: L. vom König von Böhmen
3 Jahrmärkte verliehen. – Starke Tuch-
fabrikation, im 19. Jh. eingegangen. –
Mitte des 19. Jh.: Vor allem Ackerbau,
Handwerk und wenig Handel, 4 Jahr-
märkte. Mehrere Mühlen, u. a. Mitte des
19. Jh. Kupferhammer, Schneide- und
Walkmühle. – Ab 1842: Braunkohleför-
derung in der Umgebung von L., noch
vor 1930 eingestellt. – 1867: Stadt
mit 5 Braunkohlegruben, 2 Kolonien,
2 Windmühlen und 1 Ziegelei. – 1880:
Braunkohleförderung, Stärkefab., Tuch-
walke. – 1910: Braunkohlenindustrie,
Mühlen, Presskohlenfab., Zementwerk.
In der Nähe der Stadt befand sich die
Braunkohlegrube Alwine. – In der Zwi-
schenkriegszeit entwickelte sich L. auch
als Naherholungsort, außerdem gab es
eine Zementfab. und ein Sägewerk.

1939: lebten 6,7% (65 Pers. mit ihren
Angehörigen ohne Hauptberuf) der er-
werbstätigten Bev. von Handel und Ver-
kehr, 46,2% (448) von Industrie und

Handwerk, 28,9% (280) von der Land-
und Forstwirtschaft und 18,2% (177)
von sonst. Berufen.

Land- und forstwirtschaftl. Betriebe
mit einer Fläche von: 0,5 bis < 5 ha: 35,
5 bis < 10 ha: 7, 10 bis < 20 ha: 14, 20 bis
< 100 ha: 29, ≥ 100 ha: 1.

Seit den 1960er-Jahren: In L. die tou-
rist. Infrastruktur wiederhergestellt und
ausgebaut, u. a. Errichtung eines See-
bads am Gast-See (Jeziro Goszcza). –
1970er- bis Mitte der 1990er-Jahre: L.
entwickelte sich als Tourismuszentrum
mit 4 gr. Tourismusobjekten.

Betriebsgrößen 2017: 0–9 Beschäftigte:
106, 10–49: 3.

b Organisationsformen der Wirtschaft

1616: Privileg der Schusterzunft. –
1765: Schneidergewerk erw. – 1786:
Schmiedegewerk erw. – 1802: Stellma-
chergewerk erw.

1910: Spar- und Darlehenskasse vorh. –
1928: Konsum- und Spargenossen-
schaft, Spar- und Darlehenskasse.

c Verkehrseinrichtungen in der Stadt und zum Umland

2019: Busverbindungen u. a. nach
Schwiebus (Świebodzin), Zarzyn (See-
ren) und Lagow (Łagów).

d Bedeutung der Stadt für ihr Umland

Um 1800: Zentraler Ort mit lokalen
Funktionen ohne regionale Bedeutung.
Um 2000: Tourismuszentrum.

9 Recht, Verwaltung und Verfassung der Stadt

a Stadtrecht

1276: Stadtgründung. – 1393: L. erhielt
ein stadtherrliches Privileg. – 1857: Ein-
führung der Städteordnung von 1853.

1945: Verlust des Stadtrechts.

- b Politische und Verwaltungsstrukturen
1771 und 1784: Bgm. und Rat (2 Ratmannen). Schon vor 1857 zeichneten die Ortsbehörden als Magistrat. – 1883: 1 Bgm., 1 Beigeordneter, 12 Stadtverordnete. – 1928: Bgm., 2 Ratmannen, 11 Stadtverordnete.
- c Gerichtsbarkeit
1276: Die Scholtisei im Zusammenhang mit der Stadtgründung erw. – 1440: Kloster Paradies (Paradyż) erwarb das Gericht. Die Gerichtsbarkeit übte der Grundherr oder der Besitzer des alten Richtiguts aus. – Nach 1810: L.- und St.-Gericht Schwiebus (Świebodzin). – 1849: Kr.-Gericht Züllichau (Sulechów), Gerichtskommission Schwiebus. – Ab 1878: Amtsgericht Schwiebus. 2019: Amtsgericht Schwiebus (Sąd Rejonowy w Świebodzinie).
- d Wichtige nichtstädtische Ämter und Behörden
1880: Post- und Telegrafenamts vorh. – 1910: Telefon.
1948: L. war Sitz einer Landgemeinde, die 6 Ortschaften (Gromada) umfasste. – 2018: L. ist Sitz einer Stadt-Landgemeinde, die außer L. noch 17 Ortschaften umfasst.

10 Landesherrschaft und staatliche Zugehörigkeit

- a Stadt- und Landesherren
Großpolen, später vermutl. Schlesien. – 1319: Kurzzeitig Brandenburg, nach Tod Woldemars Aug. 14 Schlesien. – 1333–35: Polen. – 1335: Fürstentum Glogau, böhm. Oberherrschaft. – L. lag im Weichbild Schwiebus (Świebodzin), das ab 1482 eine vom übrigen Schlesien durch den Kr. Züllichau (Sulechów) getrennte Enklave bildete. – 1489: Krone

Böhmen. – 1498–1508: Dem poln. Kg. verleht. – 1508: Böhmen. – 1526: Mit Böhmen an Habsburg. – 1686–95: Brandenburg. – 1695: Schlesien. – Ab 1742: Preußen, Kr. Schwiebus. – 1816–1945: Kgr. Preußen bzw. Deutsches Reich, Prov. Brandenburg, RB Frankfurt/O., Kr. Züllichau-Schwiebus.

1945: Polen. – 1946: Wojewodschaft Posen (Poznań), Kr. Schwiebus. – 1950: Wojewodschaft Grünberg (Zielona Góra), Kr. Schwiebus. – 1975: Wojewodschaft Grünberg. – 1999: Wojewodschaft Lebus (Województwo lubuskie), Kr. Schwiebus.

- b Kriegereignisse und Kriegsfolgen
1758 Juni 29: Von russ. Truppen gebrandschatzt. – 1940: In L. im Zusammenhang mit dem Bau der Reichsautobahn 2 Arbeitslager für Juden eingerichtet, die bis Ende 1942 bestanden.
1945 Jan. 30/31: Einmarsch der Roten Armee, L. dabei zu ca. 40% zerstört. Flucht und Vertreibung der dt. Bev.

11 Die Wehrverfassung

- a Wehrhoheit und Wehrpflicht
1840: Landwehrgt. Nr. 12, Landwehrtln. Nr. 1. – 1910: Bezirkskommando Crossen (Krosno Odrzańskie).
- b Wehrverbände
Schützengilde Mitte des 19. Jh. erw.

12 Die Wahrzeichen

- a Siegel
1518: Das Siegel zeigt das Wappenbild mit der Umschrift: „SIVILLVM CIVITATIS ...“. 1723: Das Siegel (33 mm) mit der Umschrift: „Sigillum Civitatis Lubinoviensis 1723“ zeigt ebenf. das Wappenbild.

- b Wappen
In Rot ein silberner Torbau mit durchgehender Zinnenmauer und offenem Tor, hinter diesem ein gezinnter Turm, neben dessen Dach rechts ein goldener Bischofsstab von 2 silbernen Sternen begleitet wird, links Schildchen unter silbernem Stern.

13 Das Münz- und Finanzwesen

- b Städtischer Haushalt
Die Ew. leisteten grundherrliche Geld- und Naturalabgaben und Dienste wie Bauern, dafür Holzungs-, Hütungs- und Fischereirechte. Der Rat erhielt die Marktgebühren, keine Akzise. – 1883: Zuschläge zur Staatsgeb., Staatsgrund- und Staatsklassensteuer sowie klassifizierten Einkommenssteuer, Hundesteuer und bes. Realsteuern; Einnahmen: 4145 Mk; Ausgaben: 4145 Mk. – 1911: 165 % der staatl. Einkommenssteuer, 195 % der staatl. veranlagten Geb., Gewerbe-, Grundsteuer, 65 % der staatl. veranlagten Betriebssteuer, Hunde- und Lustbarkeitssteuer; Einnahmen: 15494 Mk; Ausgaben: 12428 Mk; Kapitalvermögen: 9296 Mk; Schulden: 1949 Mk; Stiftungskapital: 300 Mk.

14 Das Gebiet der Stadt

- a Stadtfläche
Um 1850: 922 mrg. – 1885: 1921 ha. – 1905: 2163 ha. – 1931: 2168,6 ha (Grundsteuerreinertrag pro ha: 5,55 Mk).
- d Eingemeindungen
Wohnplätze 1867: Henschke'sche Kolonie (3 Wohngeb./21 Pers.), Wassermühle Hornsmühle (1/7), Wassermühle Kupferhammermühle (2/16), Walkmühle L.er Walkmühle (1/32). – 1931: Bergschlößchen, Hammermühle,

Hammer-VW, Hornsmühle, Hufenkolonie, Löchels Waldhaus, Grube Pauls Hoffnung, Waldfrieden, Walkmühlenkolonie.

15 Das Kirchenwesen

- a Katholische Kirche
Im MA Bst. Posen (Poznań). – 1320: Der Pfarrer von L. erw. – 1654: Bildung der kath. Pfarrei L., der außer L. 5 Dörfer unterstanden. Die kath. Kirche St. Johannes des Täufers (Kościół św. Jana Chrzciciela) war die ursprüngl. Stadtkirche und besaß das Kirchenland. Kgl. Patronat, Dekanat Schwiebus (Świebodzin), Bst. Breslau (Wrocław). – 1928: Kath. Pfarramt. – 1938: 1 kath. Pfarrer.

Seit 1972 bzw. 1992: Bst. Grünberg-Landsberg (Diecezja zielonogórsko-gorzowska), Dekanat Schwiebus.

- b Reformation, evangelische Kirche und andere Religionsgemeinschaften
Kirchenkr. Züllichau (Sulechów). – Ab 1609: Ev. Pfarrer. – Um 1687: Die Ew. von L. hatten einen protestant. Pfarrer mit Gewalt bei sich angestellt, worauf sie vom Kf. ermahnt wurden, dem kath. Priester die zuständigen Leistungen zu geben. – 1745: Einweihung der ev. Kirche. – 1928: Ev. Pfarramt. – 1938: 1 ev. Pfarrer.

- c Juden
1843: 6 Juden.

16 Sozial-, Versorgungs- und Freizeiteinrichtungen

- a Wohlfahrtspflege
Mitte des 19. Jh.: 1 Apotheker erw. – Um 1910: 1 Apotheke, 1 Arzt, Armenanstalt. – 1938: 1 Apotheke, 1 Arzt, 1 Dentist, 1 Tierarzt.

2019: Ein öfftl. Gesundheitszentrum,
1 Apotheke.

b Versorgungseinrichtungen

1911: Badeanstalt, Desinfektionsanstalt
und Feuerlöschanstalt vorh. – 1920:
Freiwillige Feuerwehr vorh.

2002: 100 % aller Wohngeb. an die Was-
serversorgung und 99,4 % an die Kanali-
sation angeschlossen. Freiwillige Feuer-
wehr 2015 vorh.

c Freizeiteinrichtungen

Um 1790: 1 Wirtshaus. – 1928:
1 Schießsportanlage, 1 behelfsm. Spiel-
und Sportplatz, 1 Turnhalle. – 1938:
2 Gast- und Logierhäuser, 1 Hotel.

17 Das Bildungswesen

a Schulen

Um 1790: 1 ev. und 1 kath. Schu-
le vorh. – Mitte des 19. Jh.: 1 ev. und
1 kath. Elementarschule vorh., ebenso

1928. – 1871: 9,6 % der Bev. > 10 J. An-
alphabeten.

2018: 1 priv. Vorschule, 1 öfftl. Grund-
und Mittelschule.

b Kulturelle Einrichtungen

1960: Kino Mewa (Möwe) vorh.

2008: Gemeindebibliothek vorh. –
2016: 10093 Bde.

19 Literatur zur Stadtgeschichte

a Bibliografien

Schreckenbach 3, S. 519. – Rister, S. 250.

b Quelleneditionen

Die Urk. zur Geschichte von L. sind
verstreut im CDMP und in den schles.
Urkundenbüchern gedruckt.

c Gesamtdarstellungen

DSB 1, S. 579.

d Nachweis älterer Stadtpläne

Stadtpanorama, ca. 1750, F.B. Werner
(Topographia oder Prodromus De-
lineati Silesiae Ducatus, UB Breslau
[Wrocław]).